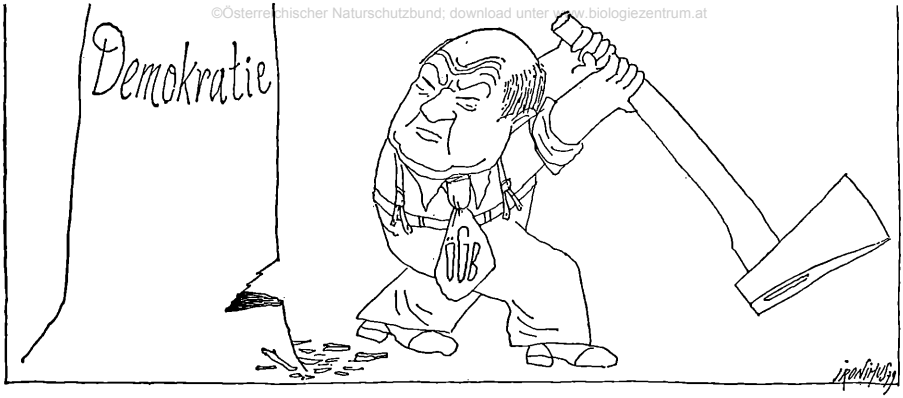
©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at



Karikatur: „Die Presse"/Ironimus

MEINUNG AKTUELL

Bürgerprotest in Meran (Südtirol) gegen Straßenbau

Verlängerung der Petrarcastraße

Der Verlust von Grün- und Erholungsflächen in einer Stadt, die mehr und mehr dem Moloch Verkehr geopfert werden soll: Mit dem Bau dieses Straßenstückes würde nämlich eine der schönsten und ruhigsten Grünzonen Merans zerstört werden (auch ein öffentlicher Park müßte zerstückelt werden); das wäre sowohl für die Meraner Bevölkerung als auch für die erholungsuchenden Urlauber ein nicht wiedergutzumachender Schaden, denn daß eine Stadt mit schwindenden Grünanlagen an Lebensqualität verliert, dürfte wohl allen klar sein. Übrigens würde uns eine Stellungnahme der Naturschutzverbände zu diesem Projekt interessieren!

(Dolomiten, 23. 8. 79)

Die persönliche Meinung

Dipl.-Ing. Gerda Missoni
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Landesbaudirektion – Fachabteilung Ia (Landschaftsschutz)
8010 Graz – Landhausgasse 7

Die größten Bausünden sind vielfach erst in zweiter Linie durch (schlechte) Architekten entstanden, die eigentlichen Urheber waren und sind in anderen Reihen zu suchen. Monsterbauvorhaben – sie sind es, die heute Unbehagen verursachen – wie das Allg. Krankenhaus, Wohnpark (!) Alt Erlaa, Uno City, Donauinsel und jetzt das Kongreßzentrum *sind politische Erfindungen*, von den Architekten werden sie nur entworfen. Die „ neue Sachlichkeit", als welche Herr Lötsch die Formensprache der heutigen Architektur bezeichnet, ist seit ca. 6 – 8 Jahren, seit dem Beginn der 70er Jahre, eigentlich vorbei, und auch das Schlagwort: „Jedem Dorf sein Hochhaus" ist seit der ersten Energiekrise 1975 unaktuell. Diese Dinge sind also nicht mehr das Problem im heutigen Architekturgeschehen.

Die Ansatzpunkte für aktuelle Kritik muß man jetzt vielmehr in einer Art Gigantomanie, in der Maßlosigkeit im wahren Sinn des Wortes, im Sich-Entfernen der Dimensionen vom menschlich faßbaren Maß suchen!
Eine Sachlichkeit – ob neu à la Hollein, Parson, Bukovac, Thurner u. Grastl usw., oder nicht neu, wie sie die Beispiele aus der anonymen Architektur zeigen – besitzt viel mehr Romantik als z. B. jene nostalgisch-verkitschte Gefühlsduselei, die heute vielfach als „landschaftsgebundenes Bauen" propagiert wird.

Dach oder nicht Dach kann in diesem Zusammenhang nicht zur zentralen Frage werden, denkt man z. B. an die von G. Peichl in vorbildlicher Weise in die Landschaft gesetzte Erdefunkstelle (Bauherr Österr. Post- und Telegrafenverwaltung) in Aflenz. Gutes und

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

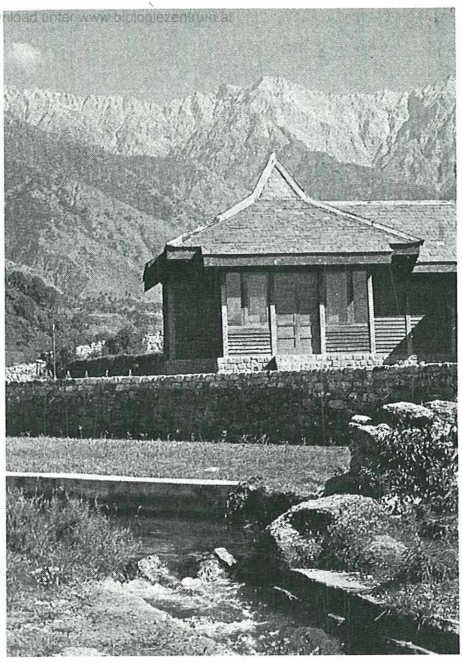
richtiges Bauen sind Fragen der Phantasie und des Gefühls, also des Könnens. Können zu erkennen und zu nutzen, ist eine Frage der Kultur.

Die Gemütlichkeit bzw. Ungemütlichkeit in der Architektur heute ist vielmehr zu einer Maßstabsfrage und zu einer Frage der Dimension geworden, als zu einer der Sachlich- oder Unsachlichkeit.

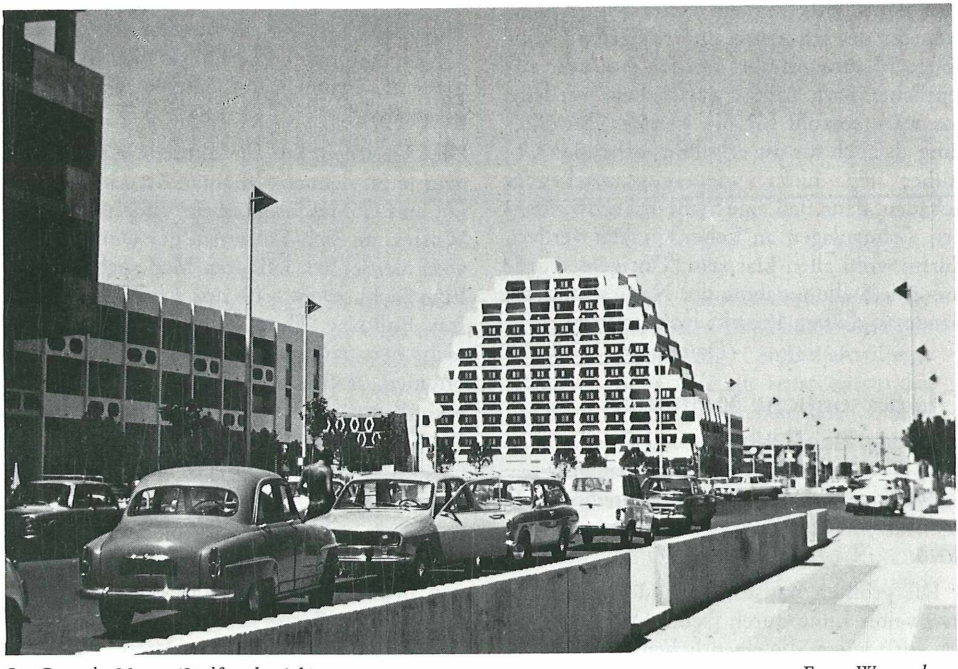
In der Steiermark, wo ich arbeite, kann man die „Schuldigen" eigentlich auch gar nicht unter den Architekten finden: nur max. 4 Prozent des gesamten Bauvolumens werden hier von Architekten geplant. Alles übrige besorgen unsere Bau- und Maurermeister, Planungsbüros, bis vor kurzem auch Ämter und Wohnbaugenossenschaften in Eigenregie.

Coosta Mirsoui

Leider konnten wir nur Auszüge aus einer sehr engagierten Stellungnahme zum Artikel von Univ.-Doz. Dr. Bernd Lötsch „Städtebau heute – Krise der Technokratie", Natur und Land 2/79, bringen. Die Redaktion



Palampur, Himachal-Pradesh (Pakistan)



La Grande Motte (Südfrankreich) *Foto: Wessenberg*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 1979_4

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Meinung aktuell 133-134